

Keine Steuergelder oder indirekte Subventionen für SkyWork Airlines

Medienmitteilung vom 19. Oktober 2017

Linienflüge ab Bern waren in der Vergangenheit wirtschaftlich kaum jemals profitabel und werden es wohl auch in Zukunft nicht sein. Es besteht kein Markt für die Expansionsvorstellungen der finanziell offensichtlich angeschlagenen SkyWork Airlines. Wegen der ungenügenden Ertragslage wird nun zum wiederholten Mal neues Fremdkapital gesucht. Die Vereinigung gegen Fluglärm VgF spricht sich entschieden dagegen aus, dass direkt oder indirekt Steuergelder zur Finanzierung eines offensichtlich unrentablen Flugbetriebes, der aber erhebliche Emissionen durch Lärm und Luftschadstoffe verursacht, verwendet werden.

Der berner Homecarrier SkyWorks Airlines fliegt von Bern aus diverse Destinationen in Europa und zeitweise auch in Nordafrika an. Dabei handelt es sich vorwiegend um Freizeitverkehr, der von Bern weg an diese Destinationen führt. Dies bringt der Region Bern wirtschaftlich nichts oder nur wenig. Andererseits verursacht dieser Flugverkehr erhebliche Emissionen durch Lärm und Luftschadstoffe, welche insbesondere auch die Region Bern und das Klima generell belasten. Der viel zu günstige und stark subventionierte Flugverkehr nimmt weltweit stark zu, deckt die von ihm verursachten Umweltkosten jedoch nicht.

Die SkyWork fliegt auch wirtschaftlich in ganz dünner Luft. Politik und Wirtschaft scheinen wieder einmal erstaunt zu sein. Es wird nach besseren Rahmenbedingungen oder weiteren Subventionen für den Flugverkehr gerufen. Die Vereinigung gegen Fluglärm VgF hat in der Vergangenheit wiederholt bemängelt, dass in Bern die Voraussetzungen für einen wirtschaftlich profitablen Linienflugbetrieb nicht gegeben sind und sowohl Flughafen wie Airlines trotzdem weiter expandieren wollen. Das Einzugsgebiet und damit der Markt für Linienflüge ab Bern ist zu klein, die topografischen, lagemässigen und verkehrstechnischen Voraussetzungen beim Flughafen Bern zu ungünstig, um einen wirtschaftlich tragbaren Linienverkehr ab Bern aufrechterhalten zu können. Zudem ist der Markt mit den drei gut ausgebauten Landesflughäfen Zürich, Basel und Genf, die in bequemer Reichweite mit dem öffentlichen Verkehr ideal erreichbar und an jede international bedeutende Destination angebunden sind, ausreichend abgedeckt. Es wäre sowohl wirtschaftlich wie auch ökologisch wesentlich sinnvoller, den für den Kanton und die Region Bern notwendigen Teil an Flugverkehr über die dort vorhandenen erheblichen Kapazitätsreserven abzuwickeln, anstatt in Bern aus Imagegründen einen wirtschaftlich nicht tragbaren Flugverkehr aufrechterhalten zu wollen.

Es wurden in der Vergangenheit immer wieder erhebliche Gelder in den Flugbetrieb in Bern gesteckt. Dieses Geld wurde mehrheitlich ohne grossen wirtschaftlichen Nutzen „verbrannt“. Es wäre wesentlich sinnvoller, solche Gelder in nachhaltige Schaffung von Arbeitsplätzen und damit verbundener Wertschöpfung zu investieren.

Keine öffentlichen Gelder für zusätzliche Infrastrukturausbauten

Seit Jahren wird beim Flughafen Bern in die Infrastruktur am Flughafen investiert – auch unter Verwendung öffentlicher Gelder, was einer indirekten Subventionierung des Flugverkehrs gleichkommt. So will der Flughafen mit der 4. Ausbautetappe und dem Südanflug auch in Zukunft weiter expandieren. Investitionen in diese Ausbauten werden allerdings zu sinnlosen „high risk Abenteuer“, was die wirtschaftlichen Probleme der SkyWork und der daraus sinkenden Einnahmen des Flughafens wieder deutlich vor Augen führen.

Die Vereinigung gegen Fluglärm VgF spricht sich seit Jahren dezidiert dagegen aus, dass dieser unsinnige und überrissene Flugbetrieb in Bern mit öffentlichen Geldern, sei dies von Bund, vom Kanton oder von Regionsgemeinden indirekt oder sogar direkt subventioniert wird. Dies käme einer Verschleuderung von Steuergeldern gleich.

Weitere Informationen:

Vereinigung gegen Fluglärm VgF, Guido Frey, Geschäftsführer, 077 455 70 20

Vereinigung gegen Fluglärm VgF, Dan Hiltbrunner, Präsident, 079 758 45 42